Die brennende Frage

Wollen Sie an Ihren Kohlenrechnungen Geld sparen?

Bestellen Sie Ihren Vorrat jetzt! Noch ehe Sie den Garten bestellen.

NEW CASTLE COAL
ALWAYS SUITS, NEVER SOOTS

Regierungs-Analyse unserer Kohle: Feuchtheit: 11.6, Asche: 3.1, Flüchtige Substanz: 35.1, Bestimmter Kohlenstoff: 50.2.

New Castle Nut-Kohle per Tonne	$5.90
Küchenherd-Kohle, per Tonne	$6.90
Doppelt gesiebte Kohle, per Tonne	$7.90

Wir versuchen, alle unsere Kunden zufriedenzustellen und sind sehr froh, wenn Sie uns eine Gelegenheit geben, Ihnen dies zu beweisen.

M. F. MALONE
Agent
Office 1710 Rose Str. Tel. 4807

Stadtteilen für Brot erhoben werden, ist hier ein Höchstpreis von 43 Pfennigen für den Kilogrammlaib oder 4¾ Cents pro Pfund festgesetzt worden. In den ärmeren Stadtvierteln verkaufen die Bäckereien das Brot sogar zu noch billigeren Preisen. Die neue Verordnung tritt am 26. April inkraft, und man hofft dann, daß die Brotpreise noch mehr heruntergehen werden.

Amerikanisches Hilfswerk in Polen.

Berlin, über London, 21. April. — Ernest Bicknell von der Rockefeller-Stiftung und Elliott Wadsworth aus Boston, welche das amerikanische Hilfswerk in Polen leiten, sehen sich in den europäischen Ländern nach Getreide um. Mais ist vorhanden; aber es ist zweifelhaft, ob die Polen sich dazu verstehen können, Maisbrot zu essen. Die Regierungen von Deutschland und Oesterreich geben monatlich $500,000 für das Hilfswerk. Oesterreich zahlt davon ein Drittel. Auch haben sich die Regierungen verpflichtet, keine Nahrungsmittelstoffe zu requirieren und keine Geldkontributionen aufzuerlegen.

Berlin, 21. April. — Oberst von Reuter, der das 99. Regiment in Jaroslawl befehligte, als dort im Jahre 1913 die Unruhen ausbrachen, ist zum Generalmajor befördert worden. (Vor einigen Monaten wurde gemeldet, daß er gefallen sei. — Die Red.)

Sozialisten-Konferenz

Berlin, über London, 21. April. — Auf einer in Wien abgehaltenen Konferenz deutscher und österreichischer Sozialdemokraten wurden, nach dem Vorwärts, folgende Beschlüsse gefaßt:

Zur Beilegung aller Differenzen zwischen Völkern sollen die Internationalen Schiedsgerichte in obligatorische Tribunale umgewandelt werden.

Alle Verträge und Uebereinkommen von Staaten sollen der Kontrolle der Parlamente unterstellt werden.

Es muß anerkannt werden, daß jede Nation über ihr Geschick selber zu bestimmen hat.

Die Tatsache, daß Sozialisten kriegführender Staaten im Krieg ihr Land verteidigen, soll nicht eine Schranke zwischen den sozialistischen Parteien bilden und diese an der Zusammenarbeit behindern.

Canadas Weizen-Reichtum

Chicago, 21. April. — Nach Erklärung des Vizepräsidenten der Canadian Northern kann Canada mit seinem Weizenvorrat nicht nur ganz Großbritannien ernähren, sondern es bleibt auch noch genug für Belgien übrig. Die Canadian Northern allein wird 56,750,000 Buschel Weizen befördern. Dies würde jeder Familie in London für 4½ Jahre wöchentlich vier Laib Brot sichern."

Bei Bestellungen und Einkäufen erwähne man den „Courier"

Hier ist Geld zu verdienen

Wir haben noch Stellen offen in den verschiedensten deutschen Ansiedlungen für solche, die sich in dieser schweren Zeit Geld verdienen wollen. Besondere Gelegenheit für solche, die von Haus zu Haus fahren. — Guter Verdienst. — Keine Geldanlage notwendig. Schreibt um Näheres sofort

The German Medicine Co. Ltd.
Winkler Manitoba.

Verlustlisten

der Deutschen und Oesterreichischen Armeen des Weltkrieges von 1914.

In Heften von 80 bis 96 Oktavseiten, enthaltend von 4,000 bis 5,000 Namen der Toten, Verwundeten, Vermißten und Gefangenen.

Alle 8 bis 10 Tagen erscheint ein Heft.

Bis jetzt sind Heft 1 bis 6 erschienen

Preis jedes Heftes 15c; per Post 17.

Zu beziehn gegen Einsendung des Betrages durch

C. N. Caspar Co.
454 East Water St., Milwaukee, Wisc.
U. S. A.

Wichtige Ereignisse erwartet

Genf, über Paris, 21. April. — In den Karpathen werden binnen kurzem wichtige militärische Ereignisse erwartet. Mehrere neutrale Völker haben auf ihr Ersuchen hin von Wien die Erlaubnis erhalten, militärische Beobachter nach dem dortigen Kriegsschauplatz zu senden. Oberst Beldier geht an der Spitze einer schweizerischen Militärmission von Szmaden nach der österreichischen Front ab. Auch Italien und die Ver. Staaten senden Offiziere ab.

Begründung einer radikalen Arbeiterpartei.

Berlin, über Sayville, N. Y., 21. April. — Wie aus London gemeldet wird, wollen die britischen Arbeiterführer John Burns, MacDonald und Keir Hardie eine neue radikale Arbeiter-Partei ins Leben rufen, die für schnelle Beendigung des Krieges eintreten und zu diesem Zwecke eine rege Friedensagitation entfalten soll. John Burns ist bekanntlich beim Ausbruch des Krieges aus dem britischen Kabinett ausgeschieden, um damit seinen Protest gegen die blutige Politik der Regierung an den Tag zu legen.

Eine Erklärung

Oesterreichisch-ungarischer Botschafter Dr. Dumba äußert sich über Fall von Przemysl.

New York. — Dr. Constantin Dumba, Botschafter der österreichisch-ungarischen Monarchie in den Ver. Staaten, hat im Generalkonsul folgende Erklärung erlassen:

„Die meisten amerikanischen Zeitungskommentare über den Fall von Przemysl gründen sich auf die russischen amtlichen Berichte, welche die Garnison Przemysl's mit 125,000 Mann angeben. Diese und andere Erklärungen von russischer Seite sind aber durchaus irreführend.

Nach österreichisch-ungarischen Berichten hat der letzte Ausfall die Verteidiger 5000 Tote und 5000 Verwundete gekostet. Die Garnison Przemysl, welche sich ergab, hatte 34,000 Mann Militärbesatzung. Die Zivilbevölkerung betrug 45,000 Seelen und außerdem befanden sich 28,000 Kranke und Verwundete in den Hospitälern. Die Ausrüstung der Festung bestand aus 150 Geschützen, beinahe alle älteren Typs. Diese Ausrüstung wurde mit den Forts, der Munition und dem Regierungseigentum vor dem Fall der Festung zerstört. General Kusmanek handelte auf Befehl des Oberbefehlshabers, als er die Festung übergab. Die bisherigen Niederlagen der Russen in den Karpathen haben zur Genüge gezeigt, daß die Verstärkung der russischen Linien durch die freigewordene Belagerungsarmee nicht bedeutend gewesen ist. Die Größe der Belagerungsarmee war arg übertrieben."

Der gestrenge Zensor

In Frankreich dürfen die deutschen offiziellen täglichen Kriegsberichte nicht abgedruckt werden.

Berlin, über Sayville, 21. April. — Ein mitleidiges Kopfschütteln hat hier die Nachricht hervorgerufen, daß der französische Zensor kürzlich verschiedene Provinzial-Blätter unterdrückte, weil sie das schreckliche Verbrechen begangen hatten, aus den Zeitungen neutraler Länder die deutschen offiziellen täglichen Kriegsberichte abzudrucken. Der Zensor motivierte seine Handlung mit der Erklärung, die deutschen Berichte seien bewußte Lügen von Banditen, deren Abdruck nicht streng genug verboten werden könne. Im krassen Gegensatz zu diesem Vorkommnis steht die Haltung des deutschen Zensors, dem es nicht einfällt, das Veröffentlichen der englischen, französischen und russischen offiziellen Berichte in den deutschen Blättern zu inhibieren. Deutschland hat eben von diesen Veröffentlichungen nichts zu fürchten.

Die dänische Zeitung „Ostende Avis" kennt noch journalistischen Takt und journalistisches Anstandsgefühl. Eigenschaften, die in der Zeitungswelt der alliierten Länder ganz verloren gegangen zu sein scheinen. Das Blatt hatte kürzlich berichtet, in einer Berliner Kaserne sei kürzlich ein junger Mann gezwungen worden, Uniform anzulegen und sei dann erschossen worden. Die Zeitung leistete nun für diese Nachricht an editorieller Stelle Abbitte und entschuldigt sich mit der Erklärung, sie sei das Opfer eines Geheimniskrämers geworden.

Was Dernburg sagt

Freihaltung der Meeresschiffahrt, der Post- und Kabelverkehrs in Kriegs- und Friedenszeiten gefordert.

Portland, Me. — Bei einer Massenversammlung, die hier stattfand, gelangte ein Schreiben von dem ehemaligen deutschen Kolonialsekretär Bernhard Dernburg zur Verlesung, worin er im Umriß die Bedingungen nennt, zu denen Deutschland Frieden schließen würde. Deutschland strebe nicht die Weltherrschaft an, treibe auch keine Eroberungspolitik, wolle unwillige Völker nicht unterjochen, werde aber Belgien behalten. Herr Dernburg schreibt: „Ich darf mit voller Befugnis erklären, daß der Ehrgeiz, die Welt zu beherrschen, meinem Lande fernliegt. Es ist zu bescheiden dazu, weiß auch, daß die übrigen Mächte dies nicht dulden würden. Deutschland strebt die Macht und Wohlfahrt seiner Nationen, im Kriege wie im Frieden offen zu halten. Ich selbst bin für Neutralisierung derselben. In gleicher Weise muß Post- und Kabelverkehr, jederzeit frei und offen bleiben.

Nicht ländergierig.

„Deutschland erstrebt keine Gebietsvergrößerung in Europa; mit keinen Eroberung von fremden Ländern und Die Unterjochung von unwilligen Völkern für verfehlt. Belgien bildet jedoch das Hauptor des westdeutschen Hinterlandes, ist das natürliche Vorterland des Reiches und ist mit unsagbarem Aufwand von Gut und Blut erobert worden. Es bietet dem deutschen Handel die einzige Route nach der offenen See und nur um dieses natürlichen Vorteile Deutschland vorzuenthalten, hat England das neutrale Belgien errichtet, erhalten und verteidigt.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Können Belgien nicht herausgeben.

„Englands vorgeschobene Liebe für Belgien Nation verträgt die Lupe nicht, wie die Geschichte der Burenrepublik beweist.

„Wir können daher Belgien nicht aufgeben. Man könnte dann eher einwilligen, wenn die anderen deutschen Forderungen, besonders die Garantie des freien Meeres, erfüllt würden und wenn Belgien mit Deutschland in natürliche Handelsbeziehungen treten würde. In diesem Falle wird Deutschland, wenn die Zeit dazu kommt, nicht verfehlen, das Land aufzubauen, was natürlich schon geschieht.

„Ein dauernder Friede meint, die deutsche Betätigung Freies Feld für alle in die Rechtssphäre anbrechen einzugreifen."

Haben Sie unser neuestes Streichholz-Schutz gesehen?

Verlangen Sie

'The Buffalo'

Achten Sie, daß auf jeder Schachtel ein Büffel abgebildet ist.

The E. B. Eddy Co.
Limited
Hull Canada

zung der Ver. Staaten auf das Schwerste überzeugt hat. Meiner Meinung nach rüstungs dieses Land sehr böse seinen guten Ruf, muß zu Bedauern seiner herrlichen Geschichte sehr bedauerlich ist. Ich bin jedoch überzeugt, daß die Amerikaner schließlich doch zum Standpunkt des politischen Testaments von George Washington aus dem Jahre 1796, das ausdrücklich vor allen Einmischungen in fremde Streitigkeiten warnt, zurückkehren werden. Jüngst Lieferungen von Waffen und Munition an die Verbündeten dienen nur dazu, den Krieg und das Massenmorden unnötigerweise zu verlängern. Das Endresultat des Krieges aber werden diese Sendungen nicht beeinflussen und die Ver. Staaten können den endlichen Sieg Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Türkei nur hinaus schieben helfen, aber nicht verhindern."

Wir garantieren

Wenn alle Mittel versagen, dann gibt es doch noch eine

Rettung! Rettung!

Standard Skin Lotion heilt alle Hautkrankheiten

Wenn ärztliche Kunst versagt:

Standard Skin Lotion hilft!

Hautausschläge, Sonnenbrand, Frostbeulen, Finnen, Unreinheiten der Haut, offene Verwundeten der schlimmsten Art werden absolut beseitigt.

Standard Medicine Company -:- Regina, Sask.
1835 Halifax Strasse P. O. Box 683.

Aus eigenem Interesse

Deutscher Botschafter in Konstantinopel erklärt, Türkei werde nicht zum Krieg gezwungen!

Konstantinopel. — Der hiesige deutsche Botschafter Baron Hans von Wangenheim hat einem Vertreter der Assoziierten Presse ein Interview gewährt, über welches dieser einen langen Bericht veröffentlicht. Der deutsche Diplomat drückte zuerst seine Genugtuung darüber aus, daß der große Nachrichtenagentur es endlich einmal für notwendig hält, sich über die Verhältnisse mit dem orientalischen Kriegsschauplatze nach direkt an Ort und Stelle zu informieren und wies dann darauf hin, daß er nur als Privatmann und nicht in seiner offiziellen Eigenschaft die Fragen des amerikanischen Journalisten beantworten könnte. Baron Wangenheim stellte dann empfindlich die in der Presse der Verbündeten gebrachte Meldung in Abrede, daß die Türkei von Deutschland zur Kriegsteilnahme veranlaßt worden wäre. Er forderte den Zeitungsberichterstatter auf, sich gründlich mit eigenen Augen in Konstantinopel umzusehen und sich selbst von der Wahrheit dieser Nichtbeteiligung des deutschen Diplomaten zu überzeugen.

„Im Uebrigen", sagte Baron von Wangenheim, „ist es eigentlich der Sache der türkischen Regierung, solche Gerüchte zu dementieren und ich will mich in keine Kontroverse einlassen. Die Wahrheit wird mit der Zeit schon selbst an den Tag kommen. Jedenfalls haben wir es nicht nötig, mit unseren Gegnern in den Gutter der Verleumdungen und Fälschungen, der Zeitungsberichte und sonstigen Intriguen herabzusteigen.

Der Botschafter gab dann zu, daß auch die türkische Regierung für Kriegszwecke auf die steten Lieferungen von Waffen und Munition aus den Ver. Staaten an die Verbündeten gerichtet habe. Ueber diese Angelegenheit sagte der Baron folgendes:

„Ich kann mich hierüber nicht in offizieller Eigenschaft, sondern nur nach meiner Privatansicht aussprechen. Da muß ich aber sagen, daß mich die Tatsache, daß die übrigen Mächte dies nicht dulden würden, Deutschland streit die Macht und Wohlfahrt seiner Nationen, im Kriege wie im Frieden offen zu halten. Ich selbst bin für Neutralisierung derselben. In gleicher Weise muß Post- und Kabelverkehr, jederzeit frei und offen bleiben.

Nicht ländergierig.

„Deutschland erstrebt keine Gebietsvergrößerung in Europa; mit keinen Eroberung von fremden Ländern und Die Unterjochung von unwilligen Völkern für verfehlt. Belgien bildet jedoch das Hauptor des westdeutschen Hinterlandes, ist das natürliche Vorterland des Reiches und ist mit unsagbarem Aufwand von Gut und Blut erobert worden. Es bietet dem deutschen Handel die einzige Route nach der offenen See und nur um dieses natürlichen Vorteile Deutschland vorzuenthalten, hat England das neutrale Belgien errichtet, erhalten und verteidigt.

Allerlei

Admiral von Hintze hält Rede in Shanghai.

Berlin, über London, 17. April. — Die Berliner Zeitungen veröffentlichen eine bemerkenswerte Rede des Admirals von Hintze, des deutschen Gesandten in China, die er vor dem Deutschen Club in Shanghai gehalten hat. Er sagte:

„Wir alle haben so lange im Auslande gelebt, daß wir gelernt haben, viele Engländer zu schätzen und zu respektieren. Wenn wir jetzt aber die ganze gegen uns geführte Lügenkampagne betrachten, so müssen wir uns notwendigerweise fragen, ob wir sie eigentlich verdienen. Wenn wir uns unsere Bekannten vergegenwärtigen, so können wir auch nicht einen einzigen, den wir beschuldigen könnten, fähig zu sein, den schmalen Pfad der Wahrheit zu verlassen, selbst wenn er dem Motto „Recht oder Unrecht, mein Land" oder dem anderen: „Alles ist im Kriege erlaubt" huldigen würden. Ich gehe zu, daß meine britischen Freunde wohl Ausnahmen gegen mich erheben könnten. Aber von keinem würde ich eine Bestimmung oder Beleidigung erwarten."

Brüssel, 19. April. General von Bissing, Militärgouverneur von Belgien, hat die Belgische Rote Kreuz-Gesellschaft aufgelöst, weil ihr Vollzugsausschuß sich geweigert, sich an der Ausführung des systematischen Planes zur Steuerung der Not in Belgien zu beteiligen. Graf Harrach-Trautenberg ist mit der zeitweiligen Leitung des Rote Kreuz-Werkes betraut worden.

Schweiz protestiert

Washington, 20. April. — Dr. Paul Ritter, der schweizerische Gesandte, erhob heute im Staatsdepartement amtlichen Protest gegen Behinderung der Schiffahrt nach der Schweiz durch England.

Dr. Ritter wies darauf hin, daß durch die britische Willkür die Schweiz immermehr isoliert werde, sein Land richte darum den Appell an die Vereinigten Staaten, der Schweiz behilflich zu sein in ihrem Bemühen, England zu zwingen, die Gesetze neutraler Schiffahrt zu respektieren, insbesondere in dem Falle, wo es sich um Einfuhr von Waren aus den Ver. Staaten handle."

Eine Auszeichnung

Berlin, drahtlos nach Sayville, 20. April. — Die Ueberseische Nachrichtenagentur vermittelte folgende Meldung:

„Die Hamburger Dampfschiffahrtsgesellschaft hat Kapitänleutnant von Müller von dem Kreuzer „Emden" eine goldene Medaille verliehen. Kapitän von Müller war der Leiter des kleinen Reiles der Mannschaft, dem es gelang, nach den Cocos-Inseln zu entkommen, um dort eine Zeitlang ein Robinsonleben zu führen und endlich wohlbehalten, dank seinem Wagemutes, Hodeida, Arabien, zu erreichen.

Friede in Sicht?

Rom, 20. April. — Im Verlaufe der letzten 24 Stunden tauchte in Rom wiederholt das Gerücht auf, die ernsten internationalen Fragen, denen Italien gegenüberstehe, würden in der nahen Zukunft ihre Lösung erfahren. Die diesbezügliche Annahme faßt auf der Ueberzeugung, daß der europäische Friede bevorsteht.

Wenngleich es bis dahin nicht möglich ist, die Quelle zu bezeichnen, der die Meldungen entstammen, so weiß man doch, daß sie aus höchsten Kreisen kommen: und es ist Tatsache, daß sachkundige, scharfe Beobachter, Leute, die mit der internationalen Politik vertraut sind, sie nicht in die Kategorie der losen Gerüchte verweisen, sondern ihnen die größte Bedeutung beimessen.

Man weist darauf hin, daß Rom ein geeigneter Ort für Erledigung der Friedensverhandlungen sei: Fürst von Bülow, einer der fähigsten deutschen Diplomaten, ist Botschafter in Rom, und die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien sowohl, als auch die zwischen Italien und der Tripelentente sind durchaus freundlicher Natur.

Italien und Oesterreich

Deutscher Botschafter Fürst von Bülow unermüdlich in Bestrebungen, Rom und Wien zu versöhnen.

Rom, über Paris, 16. April. — Fürst von Bülow, der deutsche Botschafter im Rom, ist allem Anschein nach unermüdlich in seinen Bemühungen, zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn auf diplomatischem Wege eine Verständigung herbeizuführen. Seine Aufgabe wird hier als eine überaus schwierige angesehen. Persönlichkeiten aber, die Gelegenheit hatten, in jüngster Zeit mit dem Botschafter zusammenzukommen, erklären, daß er offenbar mit dem Lauf der Dinge zufrieden ist. Wie man daraus und aus anderen Anzeichen folgert, beginnt man jedenfalls in Wien einzusehen, daß der zukünftige Bestand der Doppelmonarchie zum großen Teil davon abhängt, ob es gelingen wird, die Verhandlungen mit Rom zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen.

„Weitsichtige Politik".

Nach der Ansicht „genauer Beobachter" der Lage versucht Fürst von Bülow, gerade jetzt die österreichisch-ungarische Regierung davon zu überzeugen, daß die Befriedigung der italienischen Wünsche nicht für den Augenblick ein Mißverständnis beseitigen, sondern den Beginn einer weitsichtigen Politik bilden würde, die nicht nur eine Stärkung der österreichisch-italienischen Beziehungen, sondern auch des Dreibundes bilden müßte. Und für die Hebung der Macht und des Einflusses der Tripelallianz solle man in Wien kein Opfer für zu schwer halten.

Aus politischen Gründen.

Es heißt, daß sich vor einiger Zeit Vertreter einer größeren Zahl Mailänder Vereinigungen, die Italiens Eingreifen in den Krieg befürworten, an den Ministerpräsidenten Salandra mit dem Ersuchen wandten, ihnen eine Audienz zu gewähren, damit sie Gelegenheit hätten, ihm persönlich ihren Standpunkt darzulegen und eine „Resolution zugunsten des Krieges zu unterbreiten".

Der Premier weigerte sich angeblich aus politischen Gründen, den Wunsch der Mailänder zu erfüllen. Als Grund gab er an, daß er die Haltung der Regierung in auswärtigen Angelegenheiten nicht mit Vertretern einer bestimmten Fraktion besprechen dürfe. Man würde dadurch einen gefährlichen Präzedenzfall schaffen.

Zum Untergang der „Dresden"

Britische Antwort auf chilenische Protestnote verteidigt das Vorgehen des Kapitäns der „Glasgow".

London, 15 April. — Die britische Regierung hat der chilenischen Regierung für die Verletzung ihrer Neutralität am 14. März an dem der deutsche Kreuzer „Dresden" in chilenischen Gewässern von einem britischen Geschwader angegriffen und „in den Grund gebohrt" wurde, eine „volle und ausreichende Entschuldigung" übermittelt.

Diese Tatsache wurde heute in einem „Weißbuch" veröffentlicht, das den Text der chilenischen Protestnote sowie die britische Antwort enthält.

In beschädigtem Zustande.

In der chilenischen Note heißt es angeblich, daß der deutsche Kreuzer am 9. März in der Cumberlandbai einlief und um acht Tage Frist für die Ausbesserung seiner Schiffe ersuchte. Der Militärgouverneur von Juan Fernandez wies das Begehren als unbegründet zurück und ordnete an, daß die „Dresden" innerhalb 24 Stunden den Hafen verlasse. Als der deutsche Kommandant dieser Verfügung nicht nachkam, wurde ihm mitgeteilt, daß er sich internieren lassen müsse.

Am 14. März erschien das britische Geschwader. Der chilenische Gouverneur war bereits unterwegs, um dem Kommandanten von seinen Maßnahmen zu verständigen, als er wieder umkehren mußte, da die britischen Kriegsschiffe Feuer auf die „Dresden" eröffneten, trotzdem am Mast des deutschen Kriegsschiffes bereits die Parlamentärflagge hochgezogen war. Der deutsche Kapitän sah keinen anderen Ausweg, als sein Schiff in die Luft zu sprengen.

Begründeter Protest.

„Dieser Akt der Feindseligkeit", führt die chilenische Note fort, „begangen von einem britischen Geschwader in chilenischen Gewässern, hat die Regierung schmerzlich überrascht. Der britische Kommandeur hätte wohl nicht Feuer eröffnet, wenn er mit der Lage vertraut gewesen wäre. Unter den Umständen sieht sich aber die chilenische Regierung gezwungen, zur Verteidigung ihrer souveränen Rechte energisch Protest einzulegen."

Die britische Antwort.

Die Antwort der britischen Regierung bedauert das „Mißverständnis", weist aber darauf hin, daß sich die „Dresden" noch nicht zur Internierung entschlossen hatte, und führt fort:

„Da dies der Fall war und die chilenischen Behörden kein Mittel zur Hand hatten, die Internierung zu erzwingen, hätte die „Dresden" jedenfalls entkommen und neuerdings dem britischen Seehandel Schaden zufügen können, wenn das britische Geschwader nicht eingegriffen hätte.

„Der Kapitän der „Glasgow" nahm, besonders mit Rücksicht auf die frühere Haltung der „Dresden" an, daß sie sich den chilenischen Behörden widersetzte, die chilenische Neutralität verletzte und nur auf eine günstige Gelegenheit wartete, um den Hafen wieder zu verlassen."

Die gelbe Gefahr

Berlin, über London, 21. April. — In einem Leitartikel, der den Titel „Die amerikanischen Sorgen" führt, gibt die „Post" ihrem Zweifel an der Echtheit des Unfalles Ausdruck, der den japanischen Kreuzer Asama angeblich zwang, in der Turtle Bai, Nieder-Californien, auf Grund zu laufen. Das Blatt erklärt, es seien zwei Erklärungen des Zwischenfalles möglich. Die eine ist, daß Japan derart verfucht, einen Druck auf Washington auszuüben, daß es in der chinesischen Frage nachgebe; die andere ist, daß Japan sich eine Flottenbasis in Mexiko zu schaffen versucht. Die letztere Annahme berührt, wie das Blatt erklärt, Amerikas wundesten Punkt, die Monroe-Doktrin. Amerika muß entweder Japan freie Hand in China geben oder verlangen, daß Japan Mexiko verläßt. Letzteres würde Krieg bedeuten. Zum Schlusse führt die „Post" folgendes aus:

„Deutschland würde einen solchen Krieg mit gemischten Gefühlen ansehen. Obwohl wir einen Sieg der gelben Rasse über die weiße nicht wünschen, hat Amerika dennoch kein Anrecht auf die Liebe oder die Achtung der Deutschen. Es würde für uns eine Genugtuung sein, zu sehen, daß dieses Land, das ein Staat erst auf Kosten deutschen Blutes und mit Hilfe deutscher Tatkraft wurde, aus seinem gegenwärtigen Zustande unsympathischer Selbstzufriedenheit aufgerüttelt und zur Erkenntnis der bitteren Notwendigkeiten des Krieges gebracht würde."

The Standard Bank of Canada

— Gegründet 1873 —

Autorisiertes Kapital $5,000,000.00
Eingezahltes Kapital und Ueberschuß $6,672,697.00

Hauptoffice: Toronto, Ont., Can.

— 118 Zweigstellen in Canada —

Diese Bank ist von der Dominion Regierung von Canada autorisiert. Depositen entgegengenommen.

Eine Spezialsektion - Abteilung in Verbindung mit jeder Zweig.

Zweige in Saskatchewan:—Lanyard, Kronau, Kincaid, Goodwater, Plattsmouth, Wolseley, Grenfell, Elfrida, Regina.

Zweige in Alberta:—Calgary, Edmonton, Lamont, Mundare, Lethbridge, Brooksher.

Zweige in British Columbia:—Vancouver.

Zweige in Manitoba:—Winnipeg.

Allgemeine Bankgeschäfte werden ausgeführt

Neue Bücher!

Philipp Reclams Universal-Bibliothek, 1 Band 16c; 3 Bände	$ .25	Genoveva	.30
Kleine interessante Indianer-Geschichten, 12 Bände	.50	Rosa von Tannenburg	.25
Welt-Detektiv-Geschichten, per Stück 16c; 3 Bände	.25	Großer Welt-Atlas in deutscher Sprache	1.00
Türkisch-Bulgarischer Krieg	.50	Kriegskarte von Europa	.25
Russisch-Japanischer Krieg	.50	Deutsch-englischer Dolmetscher	.50
Deutsch-Französischer Krieg	2.00	Gebunden	.60
Cuo-Vadis, von Sienkiewicz	1.00	Ayletons deutsch-englische Grammatik, mit Aussprache	1.50
Ben Hur, Roman aus Christi Zeit	1.00	Briefsteller, deutsch-englisch	.75
Illustrierte Weltgeschichte	1.75	Große Ausgabe	1.50
Auf der Prärie	.50	Rechnübücher von 75c bis	2.50
Bilder aus dem Tierleben	.50	Oster Postkarten, 12 Stück	.25
In Wald und Wildnis	.50	Oster Gratulationskarten	.10
		3 für	.25

Kataloge über Bücher und Musik-Instrumente frei.

Deutsche Buchhandlung
850 Main Strasse Winnipeg, Manitoba

Deutsche Canadas!

Unterstützt das größte deutsche Zeitungsunternehmen Canadas in Eurem eigenen Interesse.

Wir kämpfen für das Deutsch-Canadiertum.

Wir sind das einzige deutsche Zeitungsunternehmen, das zwei Ausgaben wöchentlich herausgibt.

Wer den „Courier" bestellt, erhält nicht nur die umfangreichste, sondern auch bei weitem zeitgemäßeste und bestredigierte deutsche Zeitung Canadas.

Beiteilt „Courier mit Alberta-Nachrichten."

Beiteilt „Tägliche, Kriegs- und Spezialnachrichten des Courier".

Man bringe weiteren interessanten Beiteilzettel. Die Deutschen Albertas und Britisch-Columbias finden einen Beiteilschein auf Seite 9.

Beiteilzettel für das „Dynamiten" finden alle unsere Leser auf Seite 7.

Geschäftsführung des „Courier".
C. E. Eymann.

Hier abschneiden.

Bestellzettel

An den „Courier", P. O. Box 595, Regina, Sask.

Ich bestelle hiermit den „Courier" und füge $1.00 als Bezugsgeld für ein Jahr bei.

Name: .....

Straße oder P. O. Box: .....

Post-Office: .....

Anmerkung: Ferner lege ich 30 Cents bei wofür Sie mir den „Deutsch-Canadischen Hausfreund, Courier-Kalender für 1915" portofrei zusenden wollen. D. C.